



27. September 2013 – 18. Mai 2014

Eine Ausstellung zu Migration und Toleranz
am Beispiel einer historischen Hafenstadt



Arabische Inschrift Kaiser Friedrich II. 1229
am Stadttor von Jaffa

Religiöse Toleranz

Hier finden sich Unterrichtsideen, die einen Besuch in der neuen Wechselausstellung im Bibelhaus Erlebnis Museum vorbereiten. Für das Schuljahr 2012/2013 öffnen sich ganz neue Perspektiven auf biblische Texte und religionspädagogische Themen im Rahmen der Ausstellung „Jaffa - Tor zum Heiligen Land. Migration und Toleranz am Beispiel einer historischen Hafenstadt“. Hier sei Bezug genommen auf die Lehrpläne für Gymnasium G8 – ähnliche Inhalte lassen sich aber für Grund- und Sekundarstufe aller Schulformen im Bibelhaus vermitteln. Durch die Beschäftigung mit biblischen Geschichten unter den Stichworten „fremd, anders“, „Toleranz und Intoleranz“ regt zum Nachdenken kann, welche Möglichkeiten die Schülerinnen und Schüler haben – und welche sie auch schon üben -, um mit Fremdheitserfahrungen umzugehen.

1. Jahrgang 6/1 LPE „Andere und ich – Leben in kultureller Vielfalt“

1.1 eine Doppelstunde: Koscher, Halal, Bio, Fair und Vegi

Ziel: Die SuS machen sich klar, dass es heute in unserer Gesellschaft verschiedene Speisegewohnheiten gibt. Sie lernen religiös-ethische und kulturelle Begründungen für Speisegewohnheiten kennen. Sie stellen sie dar und nehmen wahr, dass verschiedene religiöse aber auch ethische Überzeugungen zum Beispiel zum Fleisch-Konsum sich nicht miteinander vermitteln lassen. SuS wägen ab, ob es einen Kompromiss gibt und finden Lösungen, wie Begegnung trotz Unterschieden stattfinden kann.

Anbahnung: Und was isst Du? (**Materialblatt 1**)

Erarbeitung/Gruppenarbeit: Hintergrundinformationen zu Speisegeboten in den Religionen (**Materialblatt 2-6**)

Ergebnissicherung: Präsentation religiöse Speisevorschriften in Judentum und Islam (und anderen Religionen), eventuell auch in modernen, säkularen wie neureligiösen Strömungen.

1.2 Besuch im Bibelhaus:

Ziel: Die SuS lernen die Stadt Jaffa als einen Ort kennen, an dem seit Jahrtausenden Fremde mit einander leben mussten. Sie hören eine biblische Geschichte, bei der sie ihr erworbenes Vorwissen anwenden können.

Durchführung: 100-120 min. Führung, 50 min. Sonderausstellung „Jaffa – Tor zum Heiligen Land“, 50 min. Erlebnisraum AT „Avram-Abraham-Ibrahim – die abrahamitischen Religionen“.

Eine biblische Geschichte, die in Jaffa spielt, schafft Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit dem Fremden und Anderen: die Vision des Apostels Petrus auf dem Dach von Simon dem Gerber in Jaffa-Joppe (Apg 10). Petrus muss seinen Ekel vor dem Anderen überwinden und gewinnt die Erkenntnis, dass Gott die Person nicht ansieht und die Speisevorschriften nicht gelten lässt. Im Bibelhaus ist ein Besuch auf dem „Dach des Hauses von Simon dem Gerber“ mit Blick auf den Hafen von Jaffa und das Mittelmeer der Ort, um die Geschichte zu hören und zu diskutieren. Ein weiteres interkulturelles Lernfeld ist die Zeit der Kreuzzüge: die Ausstellung präsentiert einen Goldschatz aus einer Kreuzfahrerfestung und eine erstmals gezeigte arabische Inschrift des Kreuzfahrer-Kaisers Friedrich II., der in Jaffa mit dem Sultan Al-Kamil im Jahr 1229 eine der wenigen Waffenstillstände im Heiligen Land schließt – ein Lichtblick in einer dunklen Zeit.

1.3 Fremde zum Essen einladen.

- Auswertung des Bibelhaus-Besuches mit Arbeit am Bibeltext Apostelgeschichte 10 (**Materialblatt 7**)
Muss ich da etwas Besonderes beachten?

Arbeitsauftrag: Überlegt Euch ein drei Gänge Menü mit Vorspeise, Hauptspeise und Nachtisch, bei dem alle drei Religionen (Judentum, Christentum, Islam) zu ihrem Recht kommen.

Mein Lieblingsessen: _____

Ich esse

koscher

halal

bio

fair

vegi

Kreuze an!

- Weißt Du was „koscher, halal, bio, fair, vegi“ heißt?
- Tragt Euer Vorwissen in der Klasse zusammen.
- Auf was beziehen sich diese Fremdwörter?
- Macht Ihr Unterschiede beim Essen von tierischen Produkten (Fleisch, Fisch, Milch, Eier und anderes) oder pflanzlichen Produkten (Obst und Gemüse)?

Kennzeichnung eines Lebensmittels, das vom Rabbinat geprüft nach jüdischem Gesetz hergestellt ist:



Koscher

(hebräisch) bedeutet: „rein“. Die fünf Bücher Mose (die Tora) enthalten viele Reinheits-Vorschriften, besonders für Speisen. Fromme Jüdinnen und Juden halten sich an diese Reinheitsgebote. Sie achten nicht nur darauf,

- was sie essen, sondern
- wie sie es zubereiten (v.a. das Schlachten/Schächten ist wichtig),
- wie sie die Speisen aufbewahren und
- wie sie das Geschirr verwenden, das mit den Speisen in Berührung kommt.

Es gibt auch Jüdinnen und Juden, die eine strenge Auslegung der Gebote der Tora durch fromme jüdische Traditionen nicht vollständig befolgen.

Kennst Du einzelne Speisegebote?

- Verbot des Verzehrs von Blut: 1. Buch Mose/Genesis 9,4 (und öfter)
 - o „Allein esset das Fleisch nicht mit seinem Blut, in dem sein Leben ist!“
- Trennung von Milch- und Fleischprodukten: 2. Buch Mose/ Exodus 23,19
 - o „Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch.“
- Reine und unreine Tiere sind im 3. Buch Mose/Levitikus, Kapitel 11 verzeichnet; zum Beispiel:
 - o „Alles, was gespaltene Klauen hat, ganz durchgespalten, und wiederkäut unter den Tieren, das dürft ihr essen. Nur diese dürft ihr nicht essen: ... Kamel, ... Klippdachs, ... Hasen, ... Schwein.“ (3. Mose/ Levitikus 11,3-8).
 - o „Dies dürft ihr essen von dem, was im Wasser lebt: alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, im Meer und in den Bächen, dürft ihr essen.“ (3. Mose/ Levitikus 11,9)
 - o „Alles, was auf dem Bauch kriecht und alles, was auf vier oder mehr Füßen geht, unter allem, was auf der Erde kriecht, dürft ihr nicht essen.“ (3. Mose/Levitikus 11,42)

Erkläre:

- Warum lassen Juden beim Schlachten das Tier ausbluten (Schächten)?
- Warum gibt es in jüdischen Haushalten häufig zwei Kühlschränke und zwei Geschirrschränke – einen für Milchiges und einen für Fleischiges?
- Warum ist es für Jüdinnen und Juden eigentlich unmöglich, z.B. eine Pizza Marinara (mit Meeresfrüchten) oder Spaghetti Mongole (mit Muscheln) zu essen?
- Können Jüdinnen und Juden mit anderen Menschen zusammen essen?

Kennzeichnung islamisch hergestellter Lebensmittel:



Halal

(arabisch) bedeutet „erlaubt“ – das Gegenteil heißt „haram“ (nicht erlaubt). Der Qur’an und die muslimische Tradition (Sunnah) regeln erlaubte und unerlaubte Handlungen. Dazu gehören besonders auch Speisevorschriften.

Im Qur’an in Sure 5, Vers 2 heißt es:

„Verboten ist euch das von selbst Verendete sowie Blut und Schweinefleisch und das, worüber ein anderer Name angerufen ward als Allahs; das Erdrosselte; das zu Tode Geschlagene; das zu Tode Gestürzte oder Gestoßene und das, was reißende Tiere angefressen haben, außer dem, was ihr geschlachtet habt; und das, was auf einem Altar (als Götzenopfer) geschlachtet worden ist.“

Im Allgemeinen gilt, dass (sunnitischen und schiitischen) Muslimen **Alkohol** verboten ist. Dabei hat sich meist die Auslegung durchgesetzt, dass die frühe Sure des Qur’an, die ein Alkoholverbot nicht kennt (16:67), durch die jüngsten Suren, die ein Verbot aussprechen (2:219, 4:43, 5:90), überlagert ist.

„Und (wir geben euch) von den Früchten der Palmen und Weinstöcke (zu trinken), woraus ihr euch einen Rauschtrank macht, und (außerdem) schönen Unterhalt. Darin liegt ein Zeichen für Leute, die Verstand haben.“ – Sure 16:67

„Man fragt dich nach dem Wein und dem Losspiel. Sag: In ihnen liegt eine schwere Sünde. Und dabei sind sie für die Menschen (auch manchmal) von Nutzen. Die Sünde, die in ihnen liegt, ist aber größer als ihr Nutzen. Und man fragt dich, was man spenden soll. Sag: Den Überschuss (von dem, was ihr besitzt)! So macht Gott euch die Verse klar. Vielleicht würdet ihr nachdenken.“ – Sure 2:219

„Ihr Gläubigen! Kommt nicht betrunken zum Gebet, ohne vorher (wieder zu euch gekommen zu sein und) zu wissen, was ihr sagt!“ – Sure 4:43

„Ihr Gläubigen! Wein, das Losspiel, Opfersteine und Lospfeile sind (ein wahrer) Greuel und Teufelswerk. Meidet es! Vielleicht wird es euch (dann) wohl ergeben.“ – Sure 5:90

Erkläre

- Warum lassen Muslime beim Schlachten das Tier ausbluten (Schächten)?
- Warum könnte eine Schachtel Pralinen für Muslime ein Problem sein?
- Warum achten Muslime darauf, ob zum Beispiel Gummibärchen eine „halal“-Kennzeichnung tragen?
- Können Muslimas und Muslime mit anderen Menschen zusammen essen?

Bio-Lebensmittel-Verbände haben unterschiedliche Kennzeichnungen



Kennzeichnung von Lebensmittel
aus ökologischer Landwirtschaft
nach Richtlinien der Europäischen Union (EU)

Bio

(griechisch) heißt „Leben“. Es wird im Lebensmittel-Handel als Bezeichnung für Lebensmittel verwendet, die nach bestimmten Regeln des ökologischen Landbaus produziert worden sind und zum Beispiel möglichst wenige Zusatzstoffe und Schadstoffe enthalten und **nicht durch Gen-Technik verunreinigte Lebensmittel** sind.

Erste Naturkost-Läden und Reformhäuser entstanden um 1900. Sie wollten zurück zu einer natürlichen Herstellung von Fleisch und Gemüse – weg von der industriellen Herstellung von Lebensmitteln in modernen Betrieben der Landwirtschaft.

Dabei spielten auch weltanschaulich-religiöse Gesichtspunkte eine Rolle. Die Waldorf-Bewegung der Antroposophie von Rudolf Steiner (1861-1925) stellte Regeln des „biologisch-dynamischen Landbaus“ auf. Die Marke „Demeter“ (Name der griechischen Göttin der Fruchtbarkeit) verfolgt diese weltanschaulichen Grundsätze bis heute:

- Naturkost-Produkte sind nicht das Ziel, sondern die Folge eines strengen Landbaus, der nach festen Regeln die natürliche Tierhaltung garantiert und in festen Natur-Kreisläufen denkt.
- Das heißt zum Beispiel, dass die Düngung der Felder nur durch die Tiere geschieht, die auf dem eigenen Hof gehalten werden und auf den eigenen Weiden grasen.
- Das heißt, dass die Hörner des Milchviehs nicht entfernt werden dürfen; möglichst wenig Eingriffe in das Leben der Tiere.
- Das heißt, dass die wenigen Zusatzstoffe bei der Herstellung von Lebensmitteln, selbst nur aus der biologisch-dynamischen Landwirtschaft stammen.
- Die Idee ist dabei eine in Übereinstimmung mit dem „Kosmos“ (der Umwelt, aber auch unter Berücksichtigung der Sterne und Mondphasen) gepflegte Ernährung.

Damit geht der biologisch-dynamische Landbau auch über die Grundregeln der ökologischen Landwirtschaft, wie sie von der EU geregelt sind, hinaus.

Erkläre

- welche Argumente gibt es, Bio-Lebensmittel zu kaufen?
- Was ist das Problem der Gen-Technik?
- Der Auftrag Gottes an die Menschen lautet: „Bebaue und Bewahre“. Was heißt das?
- Warum gibt es Menschen, die ihr Essen nur von Demeter-Bauernhöfen kaufen?

Kennzeichnung fair gehandelter Produkte aus der ganzen Welt



Fair Trade

(Englisch) bedeutet „gerechter Handel“. Zunächst bezog sich der „faire Handel“ auf exotische Lebensmittel aus Afrika, Südamerika und Asien, wie Kaffee, Kakao/Schokolade, Bananen und Zitrusfrüchte. Er betrifft heute auch andere Handelsgüter wie Kleidung/Baumwolle, Blumen, Teppiche, Fußbälle und so weiter.

Kaffee/Kakao/Bananen und andere Früchte wachsen in Europa nicht. Sie werden von Bauern vor allem in Südamerika, Afrika und Asien angebaut. Der Welthandel hat sich in Zeiten entwickelt, als europäische Großmächte wie Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Spanien „Kolonien“ auf der ganzen Welt hatten. Das heißt, dass sie manche fremde Länder als ihr Eigentum angesehen haben und die Bodenschätze dort ausgebeutet haben. Dabei wurden auch die einheimischen Bauern ausgebeutet. Sie mussten unter unmenschlichen Bedingungen hart arbeiten und haben dafür nicht genug Lohn bekommen, um ihre Familien zu ernähren. Zum Teil wurden auch Kinder als Arbeitskräfte eingesetzt. Die hohen Preise der exotischen Früchte brachten für die europäischen Händler Gewinn, nicht für die Bauern selbst. „Gerecht“ bedeutet, dass jedeR nach seiner Arbeitsleistung gerecht entlohnt ist. Es bedeutet, dass die Entlohnung einer Vollzeit-Arbeit für die Versorgung einer Familie ausreicht. - Bis heute müssen Männer, Frauen und Kinder weltweit unter unmenschlichen Bedingungen für internationale Firmen arbeiten. „Fairtrade“ ist immer noch die Ausnahme.

Der Faire Handel garantiert heute

- dass der Gewinn zum großen Teil den Bauern zugute kommt;
- dass die Bauern ausreichend entlohnt werden;
- dass sie ihre Familien ernähren können. Damit ist Kinderarbeit ausgeschlossen;
- dass die Bauern eine Gesundheits- und Altersversorgung erhalten;
- dass die Gesundheit der Bauern nicht durch den unkontrollierten Einsatz von giftigen Düngemitteln und Pestiziden gefährdet wird;
- dass die Lebensmittel möglichst nach Methoden des organischen Landbaus produziert werden. Es kann aber nicht immer ein Bio-Siegel garantiert werden, da sich der ökologische Landbau für die Bauern in diesen Regionen nicht immer lohnt;
- inzwischen müssen auch die Bauern in Europa um faire Preise für ihre Produkte kämpfen – zum Beispiel der Milchpreis im Supermarkt kann nicht garantieren, dass der Bauer aus der eigenen Region dem Arbeitsaufwand entsprechend Gewinn macht.

Erkläre

- Welchen Unterschied macht es, ob ich eine Banane, die herkömmlich produziert wird kaufe, oder eine mit der Fairtrade-Kennzeichnung?
- „Alles hat seinen Preis“ – warum darf nicht alles noch billiger werden?



Vegi

ist eine Abkürzung für „Vegetarier/in“ von „vegetus“ (lateinisch): das heißt „lebendig, frisch, kraftvoll“; manche leiten es auch von „vegetable“ (englisch) her: das heißt „Gemüse“.

In allen Kulturen gibt es Bewegungen von Einzelnen und Gruppen, die Enthaltbarkeit und Gewaltlosigkeit als Grund dafür nehmen, Tiere nicht zu schlachten/ zu verzehren. Insbesondere manche Strömungen im Hinduismus und Buddhismus verzichten ganz auf Fleisch, um die Ziele der rechten Religionsführung zu erreichen. Im katholischen und orthodoxen Christentum wird in den Fastenzeiten vor dem Osterfest (in der orthodoxen Tradition auch vor dem Christfest/Weihnachtsfest) auf Fleisch und tierische Produkte verzichtet. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten empfiehlt, vegetarisch zu leben.

Die Bewegung des „Vegetarismus“ ist jung und nicht religiös motiviert. Viele nicht-religiöse Menschen entscheiden sich für fleischlose Ernährung. Dabei wird unterschieden zwischen

- Lacto-Vegetarier: kein Verzehr von Fleisch, aber von Milchprodukten;
- Ovo-Vegetarier: kein Verzehr von Fleisch und Milchprodukten, aber von Eiern;
- Pescetarier: kein Verzehr von Fleisch, aber von Fisch;
- Veganer: vollständiger Verzicht auf alle tierischen Produkte, also Fleisch, Fisch, Milch und Eier und alle tierischen Erzeugnisse (auch Gelatine – aus Tierknochen).
- Fructo-Veganer: kein Verzehr von tierischen Produkten (Fleisch-, Fisch-, Eier- und Milchprodukten), sondern nur von Pflanzenfrüchten, z.B. Äpfel, Nüsse, Beeren, die die Pflanze nicht zerstören, also z.B. keine Karotte – da dabei die gesamte Pflanze vernichtet wird.

Seit den 1970er Jahren spielen die Rechte von Tieren eine große Rolle. Die Tierrechtler vertreten die Meinung: der Mensch hat nicht das Recht, Tiere zu halten und töten, um sie zu verspeisen. Dazu kommt die Kritik an den Bedingungen der Tierhaltung in industriellen Mast- und Schlachtbetrieben.

Erkläre:

- Warum gibt es Vegetarier, die zwar kein Fleisch, aber dafür Fisch essen?
- Was könnte das Problem eines „Veganers“ sein, der gar keine tierischen Produkte zu sich nimmt?
- Was empfindet ein Vegetarier angesichts eines gegrillten Steaks?

10

1 Es war aber ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, ein Hauptmann der Abteilung, die die Italische genannt wurde. **2** Der war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus und gab dem Volk viele Almosen und betete immer zu Gott.

3 Der hatte eine Erscheinung um die neunte Stunde am Tage und sah deutlich einen Engel Gottes bei sich eintreten; der sprach zu ihm: Kornelius!

4 Er aber sah ihn an, erschrak und fragte: Herr, was ist? Der sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind vor Gott gekommen und er hat ihrer gedacht. **5** Und nun sende Männer nach Joppe* und lass holen Simon mit dem Beinamen Petrus. **6** Der ist zu Gast bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meer liegt.

7 Und als der Engel, der mit ihm redete, hinweggegangen war, rief Kornelius zwei seiner Knechte und einen frommen Soldaten von denen, die ihm dienten, **8** und erzählte ihnen alles und sandte sie nach Joppe.

9 Am nächsten Tag, als diese auf dem Wege waren und in die Nähe der Stadt kamen, stieg Petrus auf das Dach, zu beten um die sechste Stunde.

10 Und als er hungrig wurde, wollte er essen. Während sie ihm aber etwas zubereiteten, geriet er in Verzückung **11** und sah den Himmel aufgetan und etwas wie ein großes leinenes Tuch herabkommen, an vier Zipfeln niedergelassen auf die Erde. **12** Darin waren allerlei vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels.

13 Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iss!

14 Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Verbotenes und Unreines gegessen.

15 Und die Stimme sprach zum zweiten Mal zu ihm: **Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht verboten.**

16 Und das geschah dreimal; und alsbald wurde das Tuch wieder hinaufgenommen gen Himmel.

17 Als aber Petrus noch ratlos war, was die Erscheinung bedeute, die er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Kornelius gesandt, nach dem Haus Simons und standen an der Tür, **18** riefen und fragten, ob Simon mit dem Beinamen Petrus hier zu Gast wäre.

19 Während aber Petrus nachsann über die Erscheinung, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich; **20** so steh auf, steig hinab und geh mit ihnen und zweifle nicht, denn ich habe sie gesandt.

21 Da stieg Petrus hinab zu den Männern und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr sucht; warum seid ihr hier?

22 Sie aber sprachen: Der Hauptmann Kornelius, ein frommer und gottesfürchtiger Mann mit gutem Ruf bei dem ganzen Volk der Juden, hat Befehl empfangen von einem heiligen Engel, dass er dich sollte holen lassen in sein Haus und hören, was du zu sagen hast.

23 Da rief er sie herein und beherbergte sie. Am nächsten Tag machte er sich auf und zog mit ihnen, und einige Brüder aus Joppe gingen mit ihm.

24 Und am folgenden Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen.

25 Und als Petrus hereinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete ihn an.

26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf, ich bin auch nur ein Mensch.

27 Und während er mit ihm redete, ging er hinein und fand viele, die zusammengekommen waren.

28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen meiden oder unrein nennen soll. **29** Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich geholt wurde. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt holen lassen.

30 Kornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Zeit betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem leuchtenden Gewand **31** und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.

32 So sende nun nach Joppe und lass herrufen Simon mit dem Beinamen Petrus, der zu Gast ist im Hause des Gerbers Simon am Meer.

33 Da sandte ich sofort zu dir; und du hast recht getan, dass du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor Gott zugegen, um alles zu hören, was dir vom Herrn befohlen ist.

34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: **Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; 35 sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm. 36** Er hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alle.

*Joppe – griechischer Name für Jaffa

Aufgaben:

1. Lies den Text Apostelgeschichte (des Lukas) Kapitel 10, 1-34.
 2. Zu welchen Religionen gehört der
 - a. römische Hauptmann Kornelius,
 - b. Simon-Petrus?
 3. Was erlebt Simon-Petrus und was verändert sich für ihn?
- Notiere** auf die Rückseite.

Kornelius / Simon-Petrus

<input type="radio"/> jüdisch	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> christlich	<input type="radio"/>
<input type="radio"/> heidnisch	<input type="radio"/>

Kreuze die Tabelle an: